

Verein zur Abschaffung der Tierversuche

Präsident: Dr. med. Dr. phil. II Christopher Anderegg
Gegründet 1979 unter dem Namen CIVIS-Schweiz

Ostbühlstr. 32, 8038 Zürich
www.animalexperiments.ch

ch.anderegg@sunrise.ch
Postkonto 80-18876-5

Irrweg Tierversuch:

Medikamentensicherheit

Machen Tierversuche unsere Medikamente sicher?

Zum Thema Medikamentensicherheit schreibt *Interpharma, Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz*, in Basel: «Die Prüfung von Medikamenten ist gegenwärtig ohne Tierversuche nicht denkbar. Tierversuche sind unerlässlich, um die Wirksamkeit und die Sicherheit von Medikamenten zum Schutz der Patientinnen und Patienten gewährleisten zu können.» Stimmt das?

► Mensch und Tier unterscheiden sich wesentlich voneinander in Körperbau, Organfunktionen und Stoffwechsel. Es verwundert daher nicht, dass ein und dieselbe Substanz bei Mensch und Tier zu völlig unterschiedlichen Reaktionen führen kann: Penizillin z.B. wirkt bei Menschen heilend, ist aber für Meerschweinchen tödlich. Arsen ist tödlich für Menschen, nicht aber für Schafe. Tabakrauch und Asbest verursachen Lungenkrebs bei Menschen, nicht aber bei Ratten. Aspirin verursacht angeborene Missbildungen bei Mäusen und Ratten, nicht aber bei Menschen; das Schlafmittel Contergan (Thalidomid) hingegen verursacht angeborene Missbildungen bei Menschen, nicht aber bei Mäusen und Ratten. Keine Substanz allein ist schädlich; die schädliche Wirkung hängt von der Dosis und der Spezies ab. Deshalb können die Ergebnisse von Tierversuchen nicht auf den Menschen übertragen werden.

► Sogar unter den Menschen können das Geschlecht, die ethnische Zugehörigkeit, das Alter und die Gesundheit die Wirkung von Medikamenten stark beeinflussen. So wissen wir z.B., dass Frauen auf bestimmte Arzneimittel ganz anders als Männer reagieren, und dass gewisse Medikamente bei Asiaten, Latinos, Schwarzen und Weissen unterschiedlich wirken. Das wohl frappanteste Beispiel von spezifischen Arzneimittelwirkungen bei Menschen ist aber die Erkenntnis, dass sogar identische Zwillinge unterschiedlich auf Medikamente reagieren, und dass solche Reaktionsunterschiede mit deren zunehmendem Alter noch grösser werden. Angesichts solch deutlicher Wirkungsunterschiede innerhalb der

Spezies Mensch erweist sich die Übertragung von Tierversuchsergebnissen auf den Menschen als äusserst riskant und gefährlich.

► Tatsächlich scheitern laut einer Analyse (2012) des amerikanischen *Pharmaceutical Benchmarking Forum* nicht weniger als 95 Prozent aller neuen Medikamente, die sich im Tierversuch als wirksam und sicher erwiesen, in klinischen Versuchen an Menschen wegen unerwarteter Nebenwirkungen und/oder Unwirksamkeit, und werden deshalb von der amerikanischen Arzneimittelbehörde *Food and Drug Administration (FDA)* nicht bewilligt. Ausserdem muss laut einer Studie (2017) im *Journal of the American Medical Association* rund ein Drittel der verbleibenden 5 Prozent der Medikamente, welche die klinischen Versuche an Menschen bestanden haben und von der *FDA* bewilligt wurden, später zurückgezogen oder deren Beipackzettel ergänzt werden wegen unerwarteter Nebenwirkungen. Das entspricht einer Misserfolgsquote von insgesamt 97 Prozent.

► Laut einer Studie (2012) des amerikanischen *Institute for Safe Medication Practices* erleiden in den USA jedes Jahr 2-4 Millionen Patienten schwere Medikamentenschäden. Zudem sterben jährlich rund 130 000 Patienten an den Nebenwirkungen von Medikamenten, was der fünfthäufigsten Todesursache in den USA entspricht. Auch in der EU sind Medikamentennebenwirkungen laut einem Bericht (2008) der *EU-Kommission der Europäischen Gemeinschaften* die fünfthäufigste Todesursache, wo sie für rund 200 000 Todesfälle pro Jahr verantwortlich sind.

► Tierversuche können also ganz offensichtlich die Sicherheit und die Wirksamkeit von Medikamenten nicht gewährleisten. Ganz zu schweigen von der unbekanntem Anzahl potenziell lebensrettender Medikamente, die den kranken Menschen vorenthalten bleiben, weil sie bei den nicht aussagekräftigen tierexperimentellen Prüfungen durchfallen.